

Inhaltsverzeichnis	1
Kurzzusammenfassung	2
Einleitung der KJF	4
Einleitung der EB Cham	6
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	10
3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	10
3.2 Prävention	11
3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	12
4. Klientenbezogene statistische Angaben	13
4.1 Allgemeine Angaben	13
4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	14
4.3 Angaben zur Familie	16
4.4 Anregungen zur Anmeldung	18
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	19
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	21
6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	21
6.2 Fallzahlentwicklung	22
6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	23
6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	25
6.5 Art des Abschlusses	26
6.6 Wartezeit	26
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	27
8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit	30
9. Öffentlichkeitsarbeit	34
10. Aus der Beratungsarbeit	36



Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2009

1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohner:	Gesamt:	128.783	(Stand: 30.06.2009)
	0-18 Jahre:	23.115	(Stand: 31.12.2008)

2. Personalausstattung

- 2 Diplom-Psychologen
- 2 Diplom-Sozialpädagogen
- 1 Verwaltungsfachkraft
- 1 Schuljugendberater

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	309 (+ 25 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	159 (+ 17 Veränderung zum Vorjahr)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	33,6 %
Besondere Fragestellungen (z.B. Besuchsrecht):	15,7 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	12,4 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	11,0 %

5. Präventive Arbeit

Im Rahmen der präventiven Arbeit wurden auf Anfrage von Kindergärten, Schulen, Landratsamt, privaten Initiativen und anderen Einrichtungen Vorträge zu verschiedenen Fachthemen (Mobbing, Umgang mit Wut, Kinder psychisch kranker Eltern, etc.) referiert.

Die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle wurde der Öffentlichkeit vorgestellt durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen.

Neben der fallbezogenen Zusammenarbeit fand ein intensiver Austausch mit dem schulpsychologischen Dienst statt. Es wurde eine zweitägige Fortbildung für die Leitungen von Kindertageseinrichtungen zum Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII durchgeführt. Im Berichtsjahr wurde eine fortlaufende Supervision für die Jugendsozialarbeit an Schulen als auch eine auf 5 Termine begrenzte Supervision für eine Nachmittagsbetreuung angeboten.



Mit dem präventiven Angebot der Schreibbabyambulanz sollen Eltern frühzeitig Unterstützung erhalten, mit den jeweiligen Entwicklungsproblemen ihrer Kinder kompetent umzugehen.

5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen:

- Kollegiale Beratung für die Jugendsozialarbeit an Schulen
- Fallarbeit mit Lehrern, Schulleitern, Schulpsychologen, Beratungslehrern und Mobilen Sonderpädagogischen Dienst

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten:

- Gesprächsabende zu Fachthemen
- Fallarbeit

6. Veränderungen zum Vorjahr

- Einrichtung einer Schreibbabyambulanz
- Erstmals fand eine erlebnispädagogische Jungengruppe und eine Psychodrama Gruppe für Kinder statt



Sehr geehrte Damen und Herren,

„...**damit ihr Hoffnung habt**“ lautet das Motto des Ökumenischen Kirchentages 2010 in München.

Wenn in den 10 diözesanen Erziehungsberatungsstellen der Katholischen Jugend-fürsorge Regensburg in diesem Jahr wieder mehr als 4500 Menschen Rat und Unterstützung gesucht haben, dann oftmals deshalb, weil sie keine Hoffnung und keine Perspektive mehr für sich hatten:

- Kinder, die wegen ihrer Schulängste oder zermürbender Mobbing-situationen im Klassenverband an unsere Beratungsstellen kamen,
- Kinder und Jugendliche die wegen der oft hochstrittigen Trennungs- oder Scheidungssituationen ihrer Eltern unter Vernachlässigung, Schlaflosigkeit oder Verlustängsten gelitten haben,
- junge Menschen, für die körperliche, sexuelle oder psychische Gewalterfahrungen zum Trauma wurden,
- oder auch Eltern, die mit ihrer erzieherischen Kompetenz an die Grenzen kamen, die nicht mehr wissen wie sie mit ungebremstem Computer- oder Alkoholkonsum, Schulschwänzen u.v.m. umgehen sollen...

Nichts ist wichtiger als diesen Menschen wieder Hoffnung zu geben, dass ihr Lebensweg trotz aktueller schwieriger Situationen auch gut weitergehen kann.

Damit das gelingt braucht es Menschen, die kompetent Rat geben und die ein Stück des Weges auch Begleiter sind. Die Erziehungsberatungsstellen sind solche Anlaufstellen in unserer Gesellschaft. Dort können viele Menschen Kraft und neue Hoffnung schöpfen.

„Damit ihr Hoffnung habt“ ist daher auch ein Auftrag, dem sich unsere Fachkräfte mit all ihrer Kompetenz in der täglichen Arbeit stellen.

Um diesem Anliegen als Wegbegleiter und Hoffnungsgeber für Kinder und Familien gerecht werden können, ist ein vertrauensvolles Miteinander aller Kooperationspartner unerlässlich. Uns ist es daher ein Anliegen, dem Bistum Regensburg hinsichtlich des Engagements für unsere Beratungsstelle, der Regierung des Bezirks Oberpfalz und im Besonderen der Stadt und dem Landkreis Cham für die ideelle und finanzielle Unterstützung herzlich zu danken. Ein besonderer Dank richtet sich auch an das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen – die zum Jahreswechsel bis 2013 verlängerte Förderrichtlinie für die Erziehungsberatungsstellen, unterstreicht die Wertschätzung und Bedeutung dieser wichtigen Hilfeform, die von der Prävention über Beratung und Förder-



angebote bis hin zu intensiv betreuenden und therapeutischen Maßnahmen reicht.

Unser Dank gilt auch den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, den Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten, kirchlichen und anderen Einrichtungen in der Stadt und im Landkreis für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der Klienten.

Ein herzliches Vergelt's Gott schließlich auch Frau Britta Ortwein-Feiler und ihrem Team für die engagierte und höchst kompetente Arbeit die täglich in der Erziehungsberatungsstelle Cham geleistet wird.

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2009 unserer Beratungsstelle vorlegen und Sie damit über unsere Arbeit im abgelaufenen Jahr informieren zu dürfen.

Nachfrage nach Beratung

Die Beratungsstelle wurde auch im Berichtszeitraum 2009 von den Familien im Landkreis Cham intensiv in Anspruch genommen. Im zurückliegenden Jahr konnte eine Steigerung der Beratungsfälle um 12 % verzeichnet werden. Insgesamt suchten 468 Familien die Beratungsstelle auf. Als Vorstellungsgründe stehen weiterhin Auffälligkeiten im emotionalen Bereich, im Sozialverhalten und im Leistungsbereich im Vordergrund.

Die Wartezeit für einen Ersttermin konnte weiter reduziert werden, so erhielten 44,7 % innerhalb von 14 Tagen einen Beratungstermin, 71,4 % der angemeldeten Familien innerhalb von 4 Wochen.

60,5 % der ratsuchenden Familien kamen aus dem ländlichen Einzugsbereich, 39,5 % aus dem Stadtgebiet Cham.

Ausbau der Angebotsstruktur

Im Berichtsjahr 2009 wurde an der Erziehungsberatungsstelle Cham eine Schreibambulanzen eingerichtet. Das Angebot richtet sich speziell an Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen und allen in dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen. Der deutliche Anstieg der Anmeldungen von Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren im Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass das Angebot gut von den Eltern angenommen wird und gleichzeitig auch den großen Beratungsbedarf.

Erstmalig wurde im Kalenderjahr 2009 ein erlebnispädagogisches Gruppenangebot für Jungen ab 12 Jahren entwickelt und durchgeführt. Mithilfe dieser Gruppe wollen wir den vermehrten Bedarf von Jungen, die sich unter anderem auffällig aggressiv im schulischen und familiären Umfeld verhalten, unter Selbstwertdefiziten leiden, Schwierigkeiten im Kontakt mit Gleichaltrigen haben, Rechnung tragen. Das Gruppenangebot dient der Förderung von Handlungs- und Sozialkompetenzen.



Auf Anfrage des Gesundheitsamtes des Landkreises Cham wurde ein Konzept für ein Gruppenangebot speziell für „Kinder psychisch kranker Eltern“ erstellt. Die damit verbundenen Vorbereitungen, wie Auswahl der Kinder, Vorgespräche mit den Eltern und Kindern für dieses Angebot, konnten im Berichtsjahr abgeschlossen werden, sodass 2010 zeitnah mit dem Gruppenangebot begonnen werden kann.

Aufsuchende Erziehungsberatung

Neben der alltäglichen Beratungsarbeit hat die „aufsuchende Erziehungsberatung“ auch im kommenden Jahr einen besonderen Stellenwert. Erwähnt sei hier die Multiplikatorenarbeit, damit auch schwierige Zielgruppen besser erreicht werden können, als auch die Online – Beratung über das Caritas Portal. Die Einrichtung von Außenstellen in Roding und Bad Kötzing ermöglicht eine künftig vermehrt wohnortnahe Beratung sowie eine enge Vernetzung mit den Kooperationspartnern vor Ort.

Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Kindern, Jugendlichen und Eltern für das Vertrauen bedanken, das sie uns entgegengebracht haben. Ebenso bedanken wir uns bei unserem Träger, der Katholischen Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e.V., der Stadt und dem Landkreis Cham, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie bei der Regierung des Bezirks Oberpfalz für die finanzielle Unterstützung.

Unser Dank für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr 2009 gilt besonders dem Amt für Jugend und Familie sowie den Ärzten, Schulen, Kindergärten und anderen Einrichtungen aus dem Landkreis Cham.

Cham, im Januar 2010

Für das Team der Beratungsstelle

Britta Ortwein-Feiler
Diplom-Pädagogin
Leiterin der Beratungsstelle



1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**. Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Erziehungs-, Jugend- und
Familienberatungsstelle
Kleemannstr. 36
93413 Cham
Telefon: 09971/79 97 4
Telefax: 09971/79 97 6
Email: info@eb-cham.de
Internet www.eb-cham.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge der
Diözese Regensburg e. V.
Orleansstr. 2 a
93055 Regensburg
Direktor: Herr Michael Eibl

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag:
08:00 – 12:00
13:00 – 17:00 Uhr
Freitag:
08:00 – 12:00
13:00 – 16:00 Uhr

Außenstelle: Roding, neues Rathaus
Sprechstunde nach Vereinbarung

Einzugsgebiet: der gesamte Landkreis Cham
Einwohnerzahl (Gesamt): 128.783
(Stand 30.06.2009)
Einwohner 0 – 18 Jahre: 23.115
(Stand 31.12.2008)

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich vorgenommen werden. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bestrebt, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.



2. Personelle Besetzung

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Britta Ortwein-Feiler
Dipl. Pädagogin/**Leiterin**
31,5 Stunden bis 31.01.2009
38,5 Stunden ab 01.02.2009
39,0 Stunden ab 01.07.2009

Martin Kriekhaus
Dipl. Psychologe
38,5 Stunden bis 30.06.2009
39,0 Stunden ab 01.07.2009

Daniela Groß
Dipl. Psychologin
7,0 Stunden bis 31.01.2009

Sabine Brauner
Dipl. Sozialpädagogen
30,8 Stunden bis 30.06.2009
31,2 Stunden ab 01.07.2009

Peter Datz
Dipl. Pädagoge
23,1 Stunden bis 30.06.2009
23,4 Stunden ab 01.07.2009

Nicola Sinz
Dipl. Sozialpädagogen
15,4 Stunden bis 30.06.2009
15,6 Stunden ab 01.07.2009

Peter Kiener
Schuljugendberater
7,7 Stunden bis 30.06.2009
7,8 Stunden ab 01.07.2009

Marianne Neumann
Verwaltungsangestellte
19,25 Stunden bis 30.06.2009
19,50 Stunden ab 01.07.2009

Erika Zisler
Verwaltungsangestellte
19,25 Stunden bis 30.06.2009
19,50 Stunden ab 01.07.2009



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die hauptsächlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit § 28 (Erziehungsberatung), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Fragestellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitliche Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote (auch ohne Einbeziehung der Eltern) in ihren altersspezifischen Anliegen, z. B.:

- Spieltherapie und (sozial-)pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gruppentherapie, Aktionstherapeutische Maßnahmen
- Übende Verfahren (Entspannungstechniken; verhaltenstherapeutische Programme)



Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Trainings zur Förderung der elterlichen Kompetenz

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für LehrerInnen, ErzieherInnen und andere mit Erziehung befasste Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Kindertagesstätten, ÄrztInnen, Frühförderung, Kliniken, Heime etc.)

3.2. Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Einrichtung einer Schreibbabyambulanz
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen:
 - Erlebnispädagogisches Gruppenangebot für Jungen ab 12 Jahre
 - Spieltherapeutische Kindergruppe



3.3. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen (z.B. Qualitätsmanagement; AG Schutzauftrag nach § 8a) und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern, als auch im Landkreis Cham (z. B.: Jugendhilfeausschuss und psychosoziale Arbeitsgemeinschaft).

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Allgemeine Angaben

Anzahl der im Jahr 2009 sich in Beratung befindenden Familien: 468

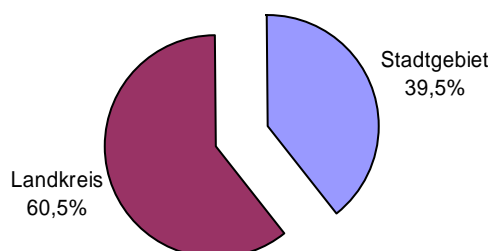
▪ Neuaufnahmen:	309
▪ Übernahmen aus dem Vorjahr:	159
▪ Anzahl der abgeschlossenen Fälle:	265

Im Kalenderjahr 2009 haben insgesamt 468 Familien das Angebot der Erziehungsberatungsstelle Cham wahrgenommen. Die Ratsuchenden sind persönlich in der Beratungsstelle erschienen und haben mindestens einen Beratungstermin erhalten.

18 Ratsuchende haben über das Angebot der Onlineberatung Unterstützung und Hilfe angefragt. Diese Daten sind nicht bei den klientenbezogenen Angaben erfasst.

Zudem wurden wöchentlich telefonische Sprechstunden angeboten. Da hier keine persönliche Vorstellung stattfand, wurden diese nicht in der Statistik mit erfasst.

Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet



185 Familien kamen aus dem Stadtgebiet Cham, 283 aus dem ländlichen Einzugsgebiet.



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Alter	männlich	weiblich	gesamt	%
0 – 2	5	13	18	3,9
3 – 5	24	11	35	7,5
6 – 9	52	39	91	19,4
9 –11	55	38	93	19,9
12-14	69	37	106	22,6
15-18	45	28	73	15,6
18-21	11	22	33	7,1
22-27	8	11	19	4,0
Gesamt	269	199	468	100,0

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden im Jahr 2009 wieder mehr Jungen (57,5 %) als Mädchen (42,5 %) an der Beratungsstelle vorgestellt.

50,7 % der angemeldeten Kinder und Jugendlichen waren im Alter von 6 – 11 Jahren.

Auch die Altersgruppe der 12- bis 18jährigen nahm das Beratungsangebot mit 38,2 % gut in Anspruch.

4.2.2. Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	Anzahl	%
Deutschland	465	99,4
Europa	3	0,6
außerhalb Europa	-	-
Unbekannt	-	-
Gesamt	468	100,0



4.2.3. Schul- und Ausbildungssituation

Schul- und Ausbildungssituation	Anzahl	%
Kleinkinder zu Hause	22	4,7
Kindergarten	60	12,8
Förderschule / DiaFö	18	3,8
Grundschule	144	30,8
Hauptschule	65	13,9
Realschule / Wirtschaftsschule	46	9,8
Gymnasium / Fachoberschule	65	13,9
Universität / (Fach-) hochschule	1	0,2
berufstätig, Berufs (fach-)schule	36	7,7
arbeitslos, sonstiges	7	1,5
Keine Angaben/unbekannt	4	0,9
Gesamt:	468	100,0

Die Analyse unserer Klienten nach ihrem Schul- und Ausbildungsabschluss zeigt ein Übergewicht von Grund- und Hauptschülern (44,7 %). Kinder und Jugendliche aus weiterführenden Schulen waren mit 23,9 % vertreten, davon Realschüler (9,8 %), Gymnasiasten und Fachoberschüler (14,1 %). 12,8 % der vorgestellten Kinder besuchten den Kindergarten.

4.2.4. Anzahl der Geschwister

Geschwister	Anzahl	%
Keine Geschwister	123	26,3
Ein	208	44,4
Zwei	94	20,1
Drei	31	6,6
Vier	7	1,5
Mehr als vier	5	1,1

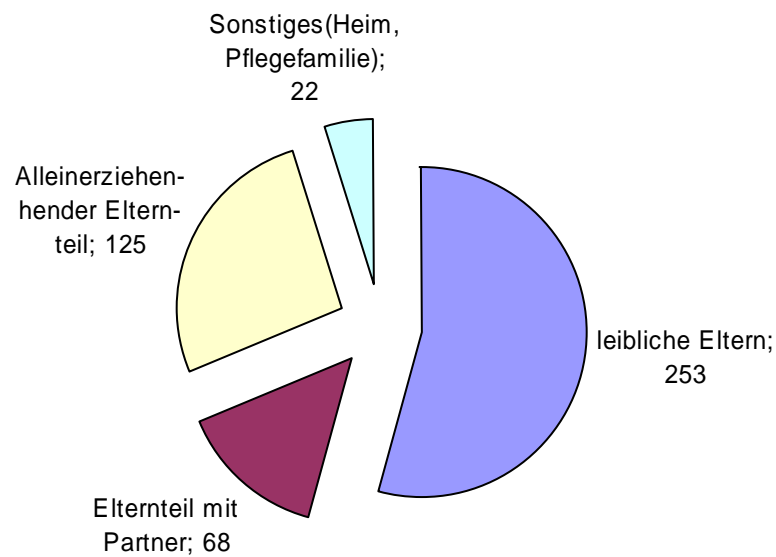
26,3 % der Kinder und Jugendliche, die in der Beratungsstelle im Jahr 2009 vorgestellt wurden, waren Einzelkinder. 44,4 % hatten ein Geschwister, 20,1 % zwei Geschwister, 9,2 % hatten drei oder mehr Geschwister.

Insgesamt leben 73,7 % der Kinder und Jugendlichen in Familien mit Geschwistern.



4.3 Angaben zur Familie

4.3.1 Familiensituation



Knapp über die Hälfte der vorgestellten Kinder und Jugendlichen (54,1 %) lebten bei ihren leiblichen Eltern.

Der hohe Anteil von Kindern aus getrennt lebenden Familien zeigt den Bedarf an Beratung und Unterstützung gerade in diesen Lebenssituationen. 26,7 % lebten bei einem alleinerziehenden Elternteil, 14,5 % in einer zusammengesetzten Familie und 4,7 % der Kinder und Jugendlichen in einer Pflegefamilie, Heim, bei Verwandten oder eigenen Wohnung.



4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Vollzeit	45	9,6 %	327	69,9 %
Teilzeit	147	31,4 %	4	0,9 %
Geringfügig	63	13,5 %	2	0,4 %
nicht erwerbstätig	186	39,7 %	32	6,8 %
unbekannt	27	5,8 %	103	22,0 %
Gesamt:	468	100,0 %	468	100,0 %

Der Großteil der Familien, die sich in der Beratungsstelle im Jahr 2009 angemeldet haben, verfügte über mindestens ein eigenes Einkommen. Bei den Vätern überwiegt die Vollzeitberufstätigkeit (69,9 %), nicht erwerbstätig waren dagegen 6,8 %, wobei 22,0 % keine Angaben machten.

Die Mütter waren überwiegend nicht erwerbstätig (39,7 %). Bei den erwerbstätigen Müttern überwiegt die Teilzeitbeschäftigung mit 31,4 %, geringfügig beschäftigt gaben 13,5 % der Mütter an, 9,6 % waren voll-erwerbstätig.



4.4. Anregung zur Anmeldung

Anregung zur Anmeldung	Anzahl	%
Eigeninitiative	298	63,7
Empfehlung von Bekannten/Verwandten	12	2,6
Öffentlichkeitsarbeit	1	0,2
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe)	9	1,9
Schule, Hort	36	7,7
Jugendamt/Jugendhilfe	32	6,8
Ärzte, niedergelassene Therapeuten	35	7,5
Anderer Beratungseinrichtungen	38	8,1
Sonstige	7	1,5
Gesamt:	468	100,0

66,3 % der Familien wandten sich aus Eigeninitiative bzw. durch einen Hinweis von Bekannten oder Verwandten an die Beratungsstelle. Dies zeigt den mittlerweile hohen Bekanntheitsgrad des Angebots.

Ein Großteil der Ratsuchenden kam auf Anregung von Schulen und Horteinrichtungen (7,7 %), von Ärzten und niedergelassenen Therapeuten (7,5 %) sowie anderen Beratungseinrichtungen (8,1 %).



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Gründe für die Inanspruchnahme 2008	Anzahl	%
Belastungen / Symptome beim Kind	632	47,4
<i>Störungen im Körperbereich</i> Somatopsychologische Probleme Psychosomatische Probleme Essstörungen Enuresis/Enkopresis Suchtmittelmissbrauch/-abhängigkeit	90	6,8
<i>Auffälligkeiten im Leistungsbereich</i> Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen Arbeits- und Leistungsstörungen Entwicklungsrückstände Hochbegabung	147	11,0
<i>Auffälligkeiten im Gefühlsbereich</i> Emotionale Labilität Ängste Selbstmanipulatives und zwanghaftes Verhalten	216	16,2
<i>Auffälligkeiten im Sozialverhalten</i> Auffälligkeiten innerhalb der Familie Auffälligkeiten außerhalb der Familie Dissoziales Verhalten, Verwahrlosungstendenzen	166	12,4
<i>Auffälligkeiten in der Sprache</i> Probleme in der Sprachentwicklung Sprach-/Sprech- und Stimmstörungen	9	0,7
<i>Auffälligkeiten im sexuellen Bereich</i> Auffälligkeiten im sexuellen Erleben/Identität Auffälliges Sexualverhalten	4	0,3
Belastungen im Lebensumfeld des Kindes/Jugendlichen	493	36,9
<i>Belastungen im familiären Umfeld</i> Probleme innerhalb der Familie Verlusterlebnisse Besondere Belastungen in der Familie Gewalt und Vernachlässigung	449	33,6
<i>Belastungen außerhalb der Familie</i> Gewalterfahrungen außerhalb der Familie Andere Einwirkungen äußerer Faktoren	44	3,3
Besondere Fragestellungen	210	15,7
Allgemeine Fragestellungen Fragestellungen in Zusammenhang mit Trennung und Scheidung Andere besondere Fragestellungen	210	15,7
	1.335	100,0

➤ Mehrere Nennungen je Fall in Bezug auf die Beratungsgründe sind möglich.



Die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle wird auf Grund vielfältiger Auffälligkeiten und Probleme bei Kindern und Jugendlichen, wegen Belastungen im sozialen und familiären Lebensumfeld des Kindes und Jugendlichen als auch wegen besonderer Fragestellungen aufgesucht.

Nach dem Erstgespräch ordnet der Berater fachlich die vorgebrachten Anmeldegründe bestimmten Merkmalen zu.

Im Berichtsjahr 2009 wurden bei den kindlichen Symptomen überwiegend Auffälligkeiten im Gefühlsbereich wie emotionale Labilität, Ängste sowie niedriges Selbstwertgefühl (16,2 %) angegeben.

12,4 % der angemeldeten Kinder und Jugendlichen zeigten Auffälligkeiten im Bereich des Sozialverhaltens. Dazu gehören aggressive Verhaltensweisen, Geschwisterrivalitäten, Rückzug und Verweigerung im Kontakt mit anderen in Kindergarten und Schule sowie Verhaltensprobleme in der Schule.

Auf Grund von Auffälligkeiten im Arbeits- und Leistungsbereich wendeten sich 11,0 % der ratsuchenden Eltern an die Beratungsstelle im Berichtsjahr 2009.

Die Mehrzahl der Kinder war hier von Konzentrations- und Aufmerksamkeitsproblemen betroffen.

Belastungen im Lebensumfeld des Kindes und Jugendlichen, wie Trennung und Scheidung, Verlusterfahrungen als auch ökonomische Belastungen, gaben 33,6 % der Ratsuchenden als Anmeldegrund an.



6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§ 16 SGB VIII: Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII: Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 18 SGB VIII: Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.

§ 28 SGB VIII: Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund

§ 41 SGB VIII: Beratung und Hilfe für einen jungen Volljährigen in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.



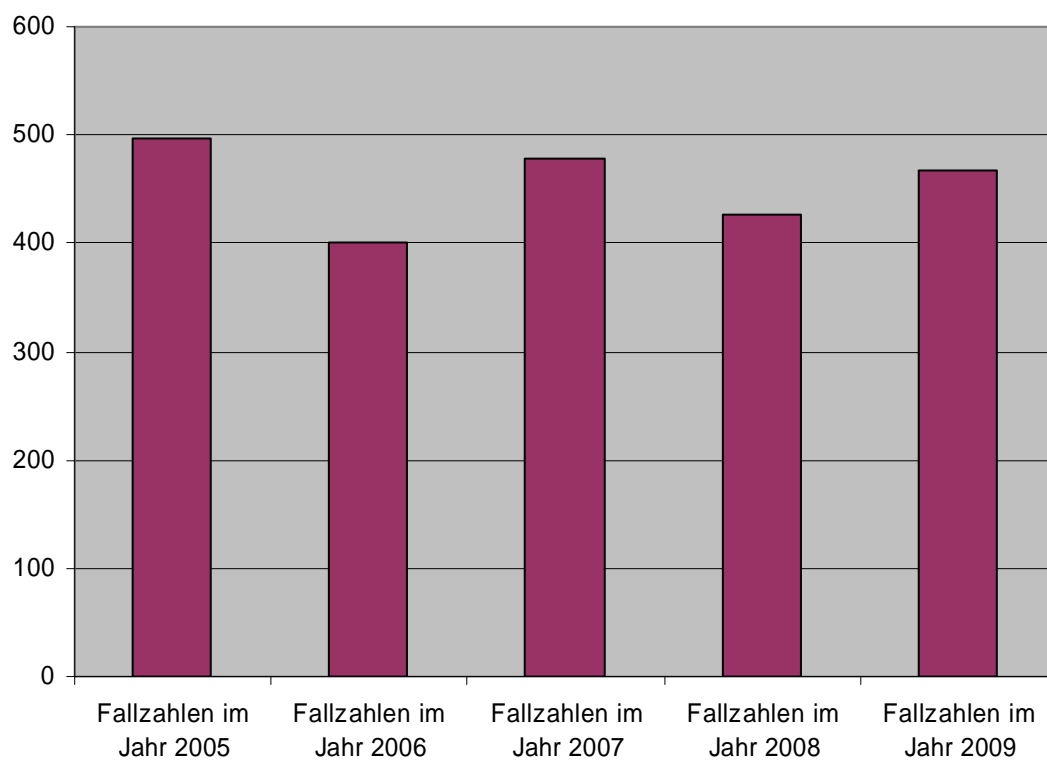
Leistungen nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien
§ 28	348
mit § 16	64
mit § 17	26
mit § 18	1
mit § 35 a	8
§ 16	1
§ 41	20

6.2. Fallzahlenentwicklung

Im Berichtszeitraum 2009 nahmen 468 Familien die Angebote der Beratungsstelle wahr.

Zudem haben 18 Ratsuchende über die Onlineberatung Unterstützung angefragt, diese wurden nicht in der Statistik erfasst.





6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Beratungsstunden	Prozent
Diagnostik, Beratung und Therapie (gesamt)	3.505,29	90,13
mit: Kindern, Jugendlichen, jungen Erw. einzeln	1.167,84	
Elternteil, Erziehungsberechtigtem einzeln	1.052,95	
Eltern gemeinsam, (Teil-)Familien	1.041,20	
Sonstiges, z. B. Hausbesuche	160,30	
Offene Telefonberatung, Krisenintervention	83,0	
Gruppenberatung, -therapie (gesamt)	233,60	6,01
mit: Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen	220,00	
Eltern	13,60	
Fallbezogene Netzwerkarbeit (gesamt)	128,85	3,31
mit: Kindergärten	3,90	
Schulen	40,10	
Jugendämtern, Jugendhilfeeinrichtungen	18,90	
Ärzte, Kliniken	32,55	
anderen soz. Dienste, Rechtsinstanzen	33,40	
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	21,35	0,55
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)	21,35	
Gesamte Beratungsleistungen	3.889,09	100,00

Die fachliche Qualität der Arbeit mit den Klienten erfordert einen regelmäßigen fallbezogenen kollegialen Austausch und Supervision. Für die Fallbesprechungen innerhalb des Teams sind 336,30 Stunden im Jahr 2009 angefallen, außerhalb des Teams 58,50 Stunden.



Online Beratung über das Caritas Portal

Die Erziehungsberatungsstelle Cham beteiligt sich seit März 2008 an der Online Beratung des Caritas Portals. Die Online Beratung bietet Ratsuchenden aus dem Landkreis Cham an, sich über das Internet Hilfe und Unterstützung zu holen. Vorteile der Online Beratung sind vor allem die schnelle Beantwortung der E-Mail-Anfragen innerhalb von 48 Stunden, die Ratsuchenden können sich anonym an die Erziehungsberatungsstelle wenden und es fallen keine Anfahrtswege an.

In der oben aufgeführten Statistik wurden die Online Anfragen nicht berücksichtigt. Auch im Kalenderjahr 2009 zeigt die Nachfrage, dass das Angebot von den Bewohnern des Landkreises Cham, gut angenommen wird.

In verschiedenen Vorträgen und Veranstaltungen sowie Kooperationsgesprächen mit den Schulen des Landkreises wurde das Angebot weiter bekannt gemacht.

Überwiegend nahmen Jugendliche die Beratung in Anspruch. Etwa $\frac{1}{4}$ der Ratsuchenden haben über die Online-Beratung einen persönlichen Beratungskontakt wahrgenommen.

Insgesamt gingen 52 E-Mail-Anfragen an die Erziehungsberatungsstelle ein, die meisten Anfragen konnten bereits nach 2 - 3 Kontakten abgeschlossen werden. Themen in der Beratung waren überwiegend Fragen zur Erziehung, Partnerschaft, Selbstwertprobleme sowie Verhaltensauffälligkeiten in der Schule.

Rückblickend wird deutlich, dass die Onlineberatung durchaus ein niederschwelliges Angebot ist, welches auch Klienten erreicht, die ansonsten den Zugang zu unserer Beratungsstelle nicht gefunden hätten.

Sabine Brauner



Bild aus der Beratung



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

Häufigkeit der Sitzungen	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
1 – 3 Sitzungen	130	49,0
4 - 10 Sitzungen	84	31,7
11 - 20 Sitzungen	36	13,6
mehr als 20 Sitzungen	15	5,7
Gesamt	265	100,0

Die aufgeführten Angaben beziehen sich auf die Beratungsdauer, der im Jahr 2009 abgeschlossenen Fälle.

49,0 % der Beratungen sind nach spätestens 3 Sitzungen beendet, 31,7 % der Klienten nahmen 4 bis 10 Sitzungen in Anspruch, 19,3 % der Ratsuchenden benötigen eine intensivere Unterstützung von mehr als 10 Stunden.

Dauer der Beratung	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 bis 3 Monate	74	27,9
4 bis 6 Monate	44	16,6
7 bis 12 Monate	100	37,8
13 bis 20 Monate	26	9,8
über 20 Monate	21	7,9
Gesamt	265	100,0

Das Angebot der Beratung kann in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfinden: mit der Kernfamilie, mit einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, sonstigen Angehörigen oder weiteren Beteiligten z. B. der SPFH, Lehrern.



6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
Beratung beendet	170	64,2
letzter Kontakt liegt mehr als 6 Mo. zurück	75	28,3
Beratung abgebrochen	20	7,5
Weiterverweisung	-	-
Gesamt:	265	100,0

Im Kalenderjahr von 64,2 % der Fälle einvernehmlich beendet. Bei 28,3 % fand kein weiterer Gesprächstermin innerhalb der letzten 6 Monate statt.

6.6. Wartezeit

Zeit von Anmeldung bis Erstgespräch	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	209	44,7
bis zu 4 Wochen	125	26,7
bis zu 8 Wochen	82	17,5
mehr als 8 Wochen	52	11,1

Die Wartezeiten an der Erziehungsberatungsstelle konnten erheblich weiter verkürzt werden. So haben 44,7 % der Ratsuchenden innerhalb von 14 Tagen einen Ersttermin erhalten. 26,7 % hatten eine Wartezeit von 4 Wochen. 17,5 % der Familien erhielten einen Termin innerhalb von 8 Wochen.



7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen.

7.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Berichtsjahr nahmen MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstelle Cham an folgenden Veranstaltungen teil:

- Bindungstheorie – Anwendung in der Erziehungsberatung; (26.03.2009, 12.11.2009)
- Trauma-Arbeit (05.02.2009)
- Hochstrittige Paare (17.02.2009, 27.10.2009)
- Live-Supervision (27.04.2009, 05.10.2009)
- Themenzentrierte Arbeit mit Kinder und Jugendlichen (10.02.2009)



7.3. Fortbildungen und Fachtagungen

- Coaching für Leitungsaufgaben, München
- Medien der Erlebnispädagogik „Friluftsliv“, Hemsedal/Norwegen
- Berufsbegleitende curriculäre Fortbildung in Intergrativer Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung, Kinderzentrum München
- Systemische Familientherapie, Heidelberg
- "ADHS und Sucht", Fachklinik Furth i. Wald
- "Das Lebensflussmodell"; München
- "Suizidalität"; Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxis Dr. Schalkhaußer Regensburg
- "Neue Medien und ihre Gefahren", Amt für Jugend und Familie Cham
- „Jugendsozialarbeit an Schulen“, LAG Fachtagung Nürnberg
- „Schulleitung als Herausforderung“, Dillingen
- „Wenn Kinder häusliche Gewalt erleben“; Landratsamt Regensburg
- „Kinder psychisch kranker Eltern“, Fachtagung BKH Wöllershof
- „KoKi – Netzwerk frühe Hilfen“, Fachtagung München
- Umgang mit traumatisierten Klienten, München
- „Beratungsangebote für Eltern mit Schreibabys“ Fachtagung Nürnberg
- „Präsentieren und gestalten mit Powerpoint“, Caritas Zentrum Regensburg
- Administratorenentreffen der Caritas Online Beratung, Frankfurt



7.4. Koordinationskonferenzen der LeiterInnen

Die LeiterInnen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen. (19.02.2009, 30.06.2009, 15.10.2009)

7.5. Sekretärinnenfortbildung

Für die Sekretärinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2009 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Frau Zisler und Frau Neumann nahmen an den Veranstaltungen teil.

7.6. Arbeitsgruppen

- MAV Sitzung
- Arbeitskreis Pastoral

7.7. Qualitätsmanagement

Sabine Brauner ist im Team der Erziehungsberatungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.



8. Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

8.1. Fachvorträge und Elternabende

Im Rahmen der präventiven Tätigkeiten der Erziehungsberatungsstelle wurden Vorträge und Elternabende gehalten, auf diesem Weg haben wir Fachkräfte und Eltern über unsere Einrichtung und unsere Angebot informieren können.

- | | |
|------------|---|
| 03.02.2009 | „Wut im Bauch“ - Umgang mit aggressiven Kindern
Ort: Bad Kötzting Trachtenverein
Referent: Martin Kriekhaus |
| 18.02.2009 | Elternabend: "Mobbing"
Ort: Grundschule Waffenbrunn-Willmering
Referentin: Britta Ortwein-Feiler |
| 05.03.2009 | Elternabend: "Wege aus der Brüllfalle"
Ort: Wald
Referentin: Nicola Sinz |
| 01.04.2009 | „Vorstellung der Schreibbabyambulanz“
Ort: Cham
Referentin: Britta Ortwein-Feiler |
| 02.04.2009 | Präventionsveranstaltung: "Mobbing"
Ort: Neubäu
Referent: Martin Kriekhaus |
| 23.04.2009 | „Nicht von schlechten Eltern", PSAG - Sitzung
Ort: Cham
Referent: Martin Kriekhaus |
| 05.05.2009 | Präventionsveranstaltung: "Kinder aus gesundheitlich
beeinträchtigten Familien"
Ort: Roding
Referenten: Martin Kriekhaus, Sabine Brauner |
| 07.05.2009 | Elternabend: "Konzentration"
Ort. Wirtschaftsschule Waldmünchen
Referent: Martin Kriekhaus |
| 13.05.2009 | "Kinder psychisch kranker Eltern"
Ort: Kinder- und Jugendpsychiatrie Cham
Referent: Martin Kriekhaus |



- 02.07.2009 "Wege aus der Brüllfalle"
Ort: Kindergarten Thenried
Referentin: Nicola Sinz
- 16.07.2009 „Vorstellung Schreibbabyambulanz“ - PSAG Sitzung
Ort: Cham
Referentin: Britta Ortwein-Feiler
- 17.09.2009 "Kinder psychisch kranker Eltern" – Sozialpädagogische Familienhilfe; Amt für Jugend und Familie
Ort: Cham
Referent: Martin Kriekhaus, Sabine Brauner
- 24.09.2009 Präventionsveranstaltung: "Mobbing"
Ort: Rötz
Referent: Martin Kriekhaus
- 06.10.2009 „Angebote der Erziehungsberatungsstelle“
Ort: Kindergarten Schorndorf
Referent: Martin Kriekhaus
- 01.10.2009 "Kinder psychisch kranker Eltern" – SPDI; Bayerisches Rotes Kreuz
Ort: Cham
Referent: Martin Kriekhaus
- 29.10.2009 "Kinder psychisch kranker Eltern" - PSAG
Ort: Cham
Referent: Martin Kriekhaus
- 24.11.2009 „Vorstellung Schreibbabyambulanz“ – Jugendhilfeausschusssitzung
Ort: Cham
Referentin: Britta Ortwein-Feiler
- 24.11.2009 "Wege aus der Brüllfalle"
Ort: Kindergarten Pemfling
Referenten: Nicola Sinz, Sabine Brauner
- 01.12.2009 "Ist jeder Streit = Mobbing?"
Ort: Grundschule Chammünster
Referent: Martin Kriekhaus

Insgesamt waren an den Vorträgen ca. 600 Eltern bzw. Personen beteiligt.



8.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit

- Fortlaufende Supervision der Jugendsozialarbeit an Schulen im Landkreis Cham (6 Termine)
- Seminar zum Thema „Kindeswohlgefährdung und Elterngespräche“ für Erzieherinnen im Landkreis Cham, 11.05.2009 und 12.05.2009; 06.07.2009
- Supervision in einer Ganztagsbetreuungseinrichtung
- Fortlaufende Einzelsupervision von pädagogischen Fachkräften



Präventionsveranstaltung zum Thema „Mobbing unter Kindern und Jugendlichen“ im Fürstenkasten



8.3. Vernetzung und Kooperation

- Frühförderstelle Cham
- St. Gunther, Bildungsstätte
- Landratsamt Cham
- Beratungslehrer und Schulpsychologen aus dem Landkreis Cham
- Fachoberschule Cham
- Kindeszentrum St. Martin Regensburg
- ADHS Selbsthilfegruppe für Eltern
- Thomas-Wiser-Haus
- Kinderärzte im Landkreis
- Kindergärten im Landkreis
- Schulvorbereitende Einrichtungen im Landkreis
- Schulpsychologen, Beratungslehrer, Lehrer im Landkreis
- Kinder- und Jugendpsychiatrie, Cham
- Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Ergotherapeuten
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH)
- Familienrichter
- Hebammen im Landkreis Cham
- ARGE
- Jugendzentren
- Migrationsfachdienste
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Jugendpfeleger/Innen im Landkreis Cham
- Kreisjugendring



9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1. Presse und Medienarbeit

- „Mobbing unter Kindern“, 28.02.2009, Chamer Zeitung
- „Von der Geburt bis zum Erwachsenenalter die Entwicklung von Kindern begleiten und unterstützen“, 01.04.2009, Jahrespressekonferenz Regensburg
- „Opfer möglichst schnell helfen“, 07.04.2009, Chamer Zeitung
- „Konzentration – ein dynamischer Prozess“, 07.05.2009, Chamer Zeitung
- „K&L Cham unterstützt hilfsbedürftige Kinder“, 23.09.2009, Chamer Zeitung
- „Mobbing bedeutet Psychoterror“, 1.10.2009, Chamer Zeitung
- „Mit Kontakten Grenzen setzen“, 30.11.2009, Chamer Zeitung

9.2. Veröffentlichungen

„Die Schreibaby-Ambulanzen der KJF helfen aus dem bedrückenden Kreislauf“ in Aktion Kontakte, Ausgabe 1/2009, Britta Ortwein-Feiler

9.3. Gremien- und Arbeitskreise

- Jugendhilfeausschusssitzung (08.07.2009, 24.11.2009)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (01.04.2009, 29.10.2009)
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für Kinder und Jugendliche (23.04.2009, 16.07.2009)
- Kooperationstreffen mit den Mitarbeitern des Jugendamtes (27.01.2009)
- „Vielfalt tut gut“, Landratsamt Cham (24.09.2009, 19.11.2009)
- Kooperationstreffen mit den Beratungslehrer/innen und Schulpsychologen/Innen des Landkreises Cham (18.05.2009)
- Kooperationstreffen mit den Hebammen im Landkreis Cham (01.04.2009)



- Kooperationstreffen mit der Kriminalpolizei Regensburg im Rahmen des Modellprojekts KIBS (22.10.2009)
- Kooperationstreffen mit der ARGE Cham (25.11.2009)
- Kooperationstreffen mit der Schwangerschaftsberatung, Caritas Cham (23.10.2009)
- Kooperationstreffen mit dem Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie (15.04.2009)
- Rodinger Runde (Schulsozialarbeit Fr. Gruber, Schulleiter Hr. Kanniber, Jugendamt Hr. Gaza, Erziehungsberatungsstelle Hr. Kiener, Fr. Ortwein- Feiler)
- Bündnis für Familien (09.12.2009)



10. Aus der Arbeit der Beratungsstelle

10.1. Beratungsangebot für Eltern mit Schreibabys – Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern von Babys und Kleinkindern

Die zunehmende Verunsicherung bei Eltern sehr kleiner Kinder und erschreckende Fälle von Misshandlungen haben das Bayerische Staatsministerium für Arbeit, Familie und Frauen im Jahr 2008 veranlasst, an Beratungsstellen ein Förderprogramm für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern aufzulegen. Dieses spezielle Beratungsangebot, das sich an Eltern mit Kleinkindern im Alter von 0-3 Jahren mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen und allen dieser Altersgruppe einschlägigen Erziehungs- und Entwicklungsproblemen richtet, konnte im Laufe des Kalenderjahres 2009 an der Erziehungsberatungsstelle Cham im Rahmen eines Modellprojekts begonnen werden.

Frühe Hilfen sollen vorbeugend und unterstützend für die gesamte weitere Entwicklung wirken und die Eltern-Kind-Bindungen stärken

Das Beratungsangebot möchte erreichen, Familien in schwierigen und belastenden Lebenslagen möglichst frühzeitig dabei zu unterstützen, mit den jeweiligen Problemen ihrer Kinder kompetent umzugehen. Probleme der frühen Verhaltensregulation schlagen sich nicht nur auf Verhaltensauffälligkeiten des Säuglings nieder, sie sind auch häufig mit Beeinträchtigungen der Eltern-Kind Beziehung verknüpft. Jedes 5. Kind ist ein so genanntes Schreibaby. Diese Kinder schreien oft stundenlang, ohne dass eine Ursache erkennbar ist. Für die Eltern ist das eine extreme Belastung, viele fühlen sich chronisch überfordert und sind oft übermüdet. Belastete Interaktionsmuster äußern sich unter anderem in verkürzten Phasen positiver Interaktionen (wechselseitiges Anlächeln), aber auch in einer geringeren Feinfühligkeit der Eltern. Das Vorliegen belasteter Interaktionen erhöht das Risiko späterer Auffälligkeiten und trägt damit zu einer ungünstigen Prognose bei.

Das Beratungsangebot beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Entwicklung der kindlichen Regulierungsfähigkeiten
- Verbesserung der Passung Eltern-Kind
- Förderung gelungener Interaktionen
- Unterstützung der Feinfühligkeit der Eltern



- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Klärung persönlicher Problemlagen der Familie
- Aktivierung möglicher Ressourcen (Familiäre Hilfen, öffentliche Unterstützungsangebote)

Für diese Beratungsaufgabe wurde eine spezielle Qualifizierung bei der Deutschen Akademie für Entwicklungsrehabilitation zu frühen Interaktions- und Regulationsstörungen (Leitung: Frau Prof. Dr. med. Papousek) verlangt. Ende Juli 2009 konnte diese Fortbildung von einer Fachkraft der Erziehungsberatungsstelle Cham abgeschlossen werden.

Parallel wurde in diesem Zeitraum bereits mit dem Aufbau eines Netzwerks begonnen. Vorgestellt wurde die Schreibabyambulanz bei den regionalen Kinderärzten, der Caritas Schwangerschaftsberatung, der Frühförderstelle und den Hebammen des Landkreises Cham. Bei verschiedenen Veranstaltungen als auch in Arbeitskreisen wurde das Modellprojekt bekannt gemacht. Durch die Öffentlichkeitsarbeit und Weiterempfehlungen konnte ein Anstieg der Anmeldungen von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern im IV/Quartal 2009 verzeichnet werden. Die am häufigsten genannten Anmeldegründe waren Ein- und Durchschlafprobleme, ständige Unruhe, Quengeln und Fütterprobleme sowie Fragen zur Entwicklung und Erziehung.

Bei der Terminvergabe wurde besonders darauf geachtet, dass die betroffenen Familien zeitnah, d. h. innerhalb von ein- bis zwei Wochen, einen Beratungstermin erhielten.

Es ist davon auszugehen, dass der Beratungsbedarf speziell für diese Altersgruppe im Jahr 2010 weiter ansteigen wird. Um die zu erwartende Nachfrage und die Sicherstellung des Angebots zu gewährleisten, wird sich aus diesem Grund Frau Nicola Sinz, von der Erziehungsberatungsstelle Cham, ebenfalls für diese Aufgabe qualifizieren.

Britta Ortwein-Feiler



10.2. Aufsuchende Erziehungsberatung

Der Landkreis Cham ist flächenmäßig der fünftgrößte Landkreis im Freistaat Bayern. Viele Familien aus dem Landkreis Cham haben daher oft lange Anfahrtswege, um Termine in der Erziehungsberatungsstelle wahrnehmen zu können. Für einige Familien ist auf Grund des damit verbundenen Aufwands eine Beratung gar nicht möglich.

Mit dem Angebot der „aufsuchenden Erziehungsberatung“ soll erreicht werden, wohnortnahe Beratungsmöglichkeiten für Familien anzubieten als auch enge Kooperationen mit anderen Einrichtungen aufzubauen. In diesem Rahmen hat die Erziehungsberatungsstelle Cham im Berichtsjahr 2009 vielfältige Aufgaben übernommen.

Multiplikatorenarbeit

Um schwierige Zielgruppen besser zu erreichen, stellte sich die Erziehungsberatungsstelle für die regelmäßig stattfindenden Supervisionen für die Schulsozialarbeit zur Verfügung.

Wie im Jahr zuvor wurde eine zweitägige Fortbildung für die Leiterinnen von Kindertageseinrichtungen zum Thema Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII angeboten.

Online Beratung

Die Online Beratung ist ein weiteres wichtiges, ergänzendes Beratungsangebot für den Landkreis Cham, um Ratsuchenden eine schnelle und niederschwellige Hilfe anzubieten.

Einrichtung von Außenstellen in Roding und Bad Kötzing

Seit Mai 2007 existiert eine Außenstelle in Roding. Zuletzt war diese Außenstelle übergangsweise in einem Mehrzweckbüro im Neuen Rathaus der Stadt Roding untergebracht. Dadurch war es möglich, das Beratungsangebot vorerst aufrecht zu erhalten.

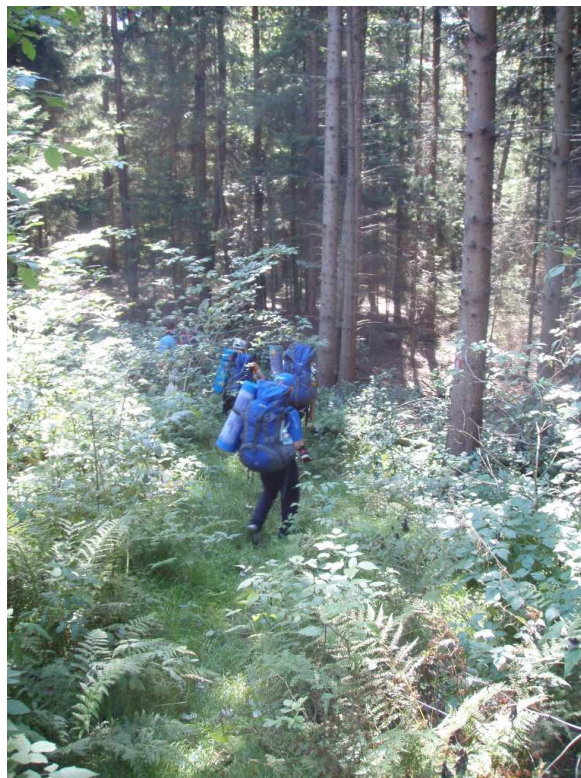
Im Jahr 2010 ist geplant, für die Beratung geeignete Räumlichkeiten im ehemaligen Amtsgerichtsgebäude der Stadt Roding zu beziehen. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass Beratungsangebot vor Ort bei entsprechenden personellen Möglichkeiten auszuweiten.



Im Frühjahr 2010 wird eine weitere Außenstelle im Mehrgenerationenhaus in Bad Kötzting eröffnet. Das Beratungsangebot wird nach der derzeitigen personellen Ausstattung begrenzt angeboten.

Mit den beiden Außenstellen soll verstärkt die Netzwerkarbeit vor Ort insbesondere mit den Schulen, der Jugendsozialarbeit, den Mitarbeitern des allgemeinen sozialen Dienstes, Kindergärten und anderen Kooperationspartnern intensiviert werden.

Peter Kiener, Britta Ortwein-Feiler



Erlebnispädagogische Gruppe



10.3. Kooperation zwischen der Erziehungsberatungsstelle und der Jugendsozialarbeit an Schulen

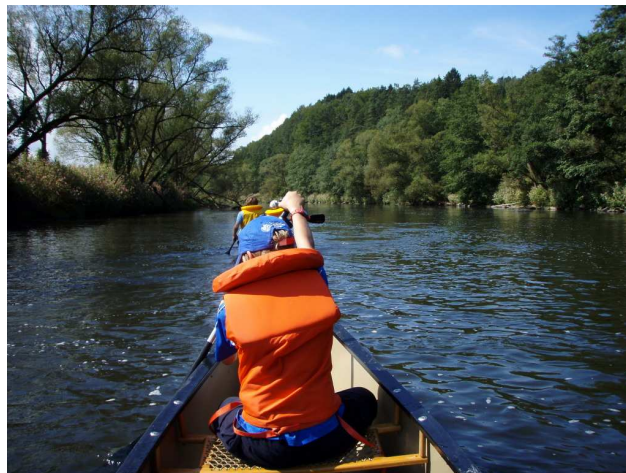
Jugendsozialarbeit an Schulen, abgekürzt JaS, ist eine Leistung der Jugendhilfe. Durch den Jugendsozialarbeiter "vor Ort" kann die JaS im Sinne einer "Filiale der Jugendhilfe" an der Schule verstanden werden. Die JaS unterstützt Schüler, die verhaltensauffällig oder durch psychosoziale und familiäre Probleme belastet sind. Über die Einzelfallhilfe hinaus werden präventive Projekte in der Schule durchgeführt. Weiterhin gehören die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, der Aufbau einer tragfähigen Zusammenarbeit zwischen JaS, Schule und Jugendamt zu ihrem Aufgabengebiet.

Ende der neunziger Jahre wurde die JaS im Rahmen eines Modellprojekts an zwei Hauptschulen im Landkreis Cham eingeführt. Mittlerweile haben die sieben Hauptschulen mit M-Zug im Landkreis eine Jugendsozialarbeiterin. Im Schuljahr 2009/2010 wurde die Jugendsozialarbeit an Schulen erweitert und mittlerweile werden auch die sozialpädagogischen Förderzentren in Cham und Bad Kötzing sowie die Berufsschulen betreut.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Erziehungsberatungsstelle und den Jugendsozialarbeitern besteht seit nahezu 10 Jahren, damals wurde statt der optionalen 2-tägigen jährlichen Supervision die Zusammenarbeit und fachliche Beratung durch Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle von den JaS'lern gewählt. Heute treffen sich die Jugendsozialarbeiter mit einem Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle sowie einem Mitarbeiter des Jugendamtes ca. sechs- bis achtmal jährlich, erstmals im Jahr 2010 wird eine "Klausurtagung" veranstaltet. Die Treffen finden jeweils an den verschiedenen Schulen statt, sodass alle Teilnehmer Eindrücke und Einblicke von der Arbeit vor Ort erhalten. Dabei können nicht nur Einblicke in die unterschiedlichen Aufgabenstellungen, man denke beispielsweise an die Beratung von Schülern in einem sozialpädagogischen Förderzentrum oder aber der Berufsschule, sondern auch in die verschiedenen "Schulkulturen" gewonnen werden. Trotz übergeordneter Handlungsanweisungen (Handbuch zur Jugendsozialarbeit an Schulen in Bayern) zeigt sich, dass die Jugendsozialarbeit an der jeweiligen Schule durch die vorherrschenden Problemlagen, die Freiheitsgrade zur Ausgestaltung in der Zusammenarbeit zwischen Jugendsozialarbeiter, seinem Träger, dem Jugendamt, der Schule und ihren Lehrern geprägt wird. Deshalb stellen die strukturellen Besonderheiten an der jeweiligen Schule und die damit verbundenen Handlungsmöglichkeiten ein immer wiederkehrendes Diskussionsthema bei den gemeinsamen Treffen dar.

Die Fachberatung durch die Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle kann ein weites Spektrum von der Einzelfallsupervision bis hin zur Beratung über die Gestaltung der Vernetzung und Kooperationsstrukturen umfassen. Schüler mit dringendem Beratungsbedarf können über den Jugendsozialarbeiter auf schnellem Wege an die Erziehungsberatungsstelle verwiesen werden. Aufgrund der Kenntnis des schulischen Umfeldes und der vorhandenen Informationen des Jugendsozialarbeiters kann ein schneller und zielgerichteter Einstieg in die Beratung erfolgen. Auch eine notwendige fallspezifische Netzwerkarbeit mit Lehrern oder dem Schulpsychologen ist so zeitnah zu initiieren. Die Vorteile einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Jugendsozialarbeitern und den Mitarbeitern der Erziehungsberatungsstelle liegen auf der Hand.

Martin Kriekhaus



Erlebnispädagogische Gruppe



10.4. Von Bad Kötzing über den Kaitersberg nach Roding - ein Erlebnisbericht -

Unter einem weiß-blauen Himmel mit strahlendem Sonnenschein starteten wir am erstem September 2009 zu unserer Abschlusstour. Wir, das sind drei Jungs aus dem Landkreis Cham, Martin Kriekhaus und Peter Datz von der Erziehungsberatungsstelle. Ein Junge hatte kurzfristig krankheitsbedingt absagen müssen, ein anderer aufgrund familiärer Konflikte bei seinen Großeltern Zuflucht gesucht. Davon ließen wir uns aber nicht entmutigen, wir hatten uns in mehreren Treffen gründlich auf unsere Tour vorbereitet. Zu Fuß, mit Rucksack und Marschgepäck, als auch auf dem Wasser mit dem Kanu wollten wir die über 60 kilometerlange Strecke in drei Tagen zurücklegen. Schlafsack, Isomatte, Kleidung und Verpflegung waren in rekordverdächtiger Zeit in den Rucksäcken verstaut und es konnte endlich losgehen. Angesichts der zu erwartenden Temperaturen über 20°C ließen wir den "schweißtreibenden" Gipfel des Kaitersbergs aus und wanderten direkt zum "Plattenstein". Ein grandioser Ausblick über Bad Kötzing und die naheliegenden Bergrücken des bayerischen Waldes ließen uns schon nach kurzer Zeit eine erste Rast einlegen. Danach ging's bergab und in östlicher Richtung auf schmalen, verwilderten Bergpfaden den Kaitersberg entlang. Wie schweißtreibend der Aufstieg zum Gipfel des Kaitersbergs geworden wäre, spiegelte uns der nur halb so steile aber lang hinziehende Aufstieg nach Wetzell wieder. Oben angekommen -es war bereits Mittag- konnten wir unseren Durst und Hunger in einer kleinen Bäckerei stillen. Schon bald ging's weiter in Richtung "Weißenregen" und wir versuchten mit einer Abkürzung ohne Weg und Steg, schneller ans Ziel zu gelangen. Nachdem der Wald und das Dickicht immer dichter wurden, keine Anzeichen von Zivilisation mehr wahrzunehmen waren, konnte auch der Blick auf die Wanderkarte und die Bestimmung der aktuellen Position die aufgekommene Unsicherheit unserer jungen Wanderer nicht gänzlich vertreiben. Große Erleichterung, als die erste rot-weiße Markierung an einen Baum mit zugehörigem Weg wieder sichtbar wurde. So langsam schwanden nun die Kräfte und trotz mehrmaligen Angebot von Peter und mir Gepäck zu übernehmen, ging keiner der drei darauf ein und jeder zeigte sich hartnäckig, den eigenen Rucksack bis zum Campingplatz in Blaibach auf seinen Schultern zu schleppen. Dort angekommen wurden die Zelte schnell aufgebaut und zum Relaxen übergegangen. Schnell war das Feuer entfacht, die ersten Stecken geschnitzt und die Würstl über dem Feuer. Nach einer geruhsamen Nacht - die 21 km vom Vortag steckten noch in den Knochen - beschwerte sich ein Teilnehmer über das harte und kalte Nachtlager. Kein Wunder hatte er doch seine Isomatte am Vorabend am Feuer vergessen und ohne sie die Nacht verbracht! Nach einer ausgiebigen Stärkung nahmen wir die erste Teilstrecke mit dem Kanu in Angriff. Zeitweise, im engen Regental, über uns ein Greifvogelpaar seine Kreise ziehend, mächtige Kumuluswolken Regen ankündigend, hatten wir den Eindruck, in Skandinavien oder Kanada und nicht in der "Oberpfälzer Wildnis" zu sein.



Obwohl wir die Strecke nach Cham bereits kannten, ist Vorsicht geboten, die Felsen und Steine in der wilden "Urleiten" stellen immer wieder eine Herausforderung dar. Auch diesmal setzte ein Kanu auf, wir waren jedoch geübt; ohne nass zu werden, ging die Rettung schnell vonstatten. Ohne größere Vorkommnisse, allerdings mit einer kleinen Portage, gelangten wir zum Zeltplatz des Kanu Clubs "Graf Luckner" in Cham. Da wir bereits wussten, dass Feuer eine große Anziehungskraft auf unsere Jungs hat, waren wir nicht wenig überrascht, dass wieder Grillen auf der Abendkarte stand. Überrascht waren wir doch, welche Anstrengungen unternommen wurden, um entsprechendes Feuermaterial und Grillgut zu besorgen - ein 5 km langer Fußmarsch wurde ohne weiteres in Kauf genommen. In der Nacht bestätigten dann die Kumuluswolken die Wetterprognose und es begann in Strömen zu regnen. Trotz nassem Equipment bewältigten wir den Aufbruch ohne Schwierigkeiten; ein besorgter Vater erschien, sorgte sich um den Zustand und das Durchhaltevermögen seines Filius. Dieser war jedoch voll bei der Sache und dachte gar nicht daran, vorzeitig hinzuschmeißen. Ihr Durchhaltevermögen konnten die verbleibenden Teilnehmer an diesem Tag noch unter Beweis stellen: die Strecke von Cham nach Roding zieht sich in endlosen Flussschleifen dahin, zuerst machte uns ein böiger Gegenwind zu schaffen, dann erwischte uns noch ein Gewitter mit heftigen Schauern und Hagel. Unterschlupf fanden wir unter einem Bahnübergang, danach mussten wir die mehr als 50 l Regenwasser aus den Booten schöpfen. Zu viel Wasser im Boot beeinträchtigt die Manövrierfähigkeit und nach der Durchfahrt eines Schwalls lief ein Kanu voll und setzte auf Grund. Diese Rettungsaktion dauerte etwas länger, war aber auch unproblematisch. Erschöpft und zufrieden kamen wir schließlich in Mitterdorf bei Roding an.

Unsere intensive und gründliche Vorbereitung hatte sich ausgezahlt. Die Jungs hatten im Vorfeld gelernt, auf dem Wasser mit dem Kanu zurechtzukommen, wussten, wie sie sich in kritischen Situationen zu verhalten hatten, hatten die Wasserrettung ausgiebig geübt und hatten viel Selbstvertrauen entwickelt, auch mit schwierigen Situationen umzugehen. Auch wie man einen Rucksack richtig packt, wie viel Gewicht jeder realistisch über eine bestimmte Wegstrecke tragen kann, wie man sich im Gelände zurechtfindet und was Zusammenhalt in der Gruppe bedeutet, hatten die Teilnehmer erfahren. Das Gelernte anschließend auf andere Situationen, in der Familie, in der Schule, im Freundeskreis zu übertragen, daran arbeiten wir weiter mit unseren "Jungs".

Martin Kriekhaus



10.5. Gruppenangebot „Kinder psychisch kranker Eltern“

Bei den Oberpfälzer Psychiatrietagen 2008 in Schwandorf stellte Herr Geis von der psychologischen Beratungsstelle in Günzburg ein Gruppenkonzept für Kinder psychisch kranker Eltern vor. Herr Rießelmann vom Gesundheitsamt in Cham nahm diese Anregung auf und trat mit der Bitte an uns heran, ein für den Landkreis Cham entsprechendes Angebot bereitzustellen.

Infolge einer psychischen Erkrankung ihrer Eltern sind Kinder und Jugendliche vielfältigen Belastungen ausgesetzt, die sie emotional zu bewältigen haben. Besonders belastend sind Trennungen infolge stationärer Behandlung. Diese gehen bei Kindern zumeist mit ausgeprägten Ängsten einher, da sie nicht wissen, wie lange die Trennung dauert und welche krankheitsbedingten Veränderungen über den Behandlungszeitraum entstehen. Wenn der psychisch erkrankte Elternteil sich bereits dahingehend geäußert hat, dass er sich selbst etwas antun oder Selbstmord begehen will, kämpfen die Kinder mit großen Verlustängsten. Sie leiden auch unter Schuldgefühlen, da sie glauben, sie seien die Ursache für die Erkrankung. Jugendliche psychisch erkrankter Eltern berichten oft über die Sorge, selbst erkranken zu können. Die Risikoforschung bestätigt, dass aufgrund der auftretenden Belastungen ein erhöhtes Erkrankungsrisiko bei Kindern psychisch kranker Eltern besteht. Eine psychische Erkrankung des Kindes oder des Jugendlichen muss jedoch nicht zwangsläufig folgen, da viele "Schutzfaktoren" sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken. Unterstützende und Sicherheit gebende soziale Beziehungen sind hier an erster Stelle zu nennen. Das Erlernen verschiedener Möglichkeiten, die emotionalen Belastungen, die durch die psychische Erkrankung eines Elternteils hervorgerufen werden, Situationen angemessen zu bewältigen, ist ein weiterer wesentlicher Schutzfaktor. Um Familien, in denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist, zu unterstützen, gibt es ein breit gefächertes Hilfsangebot, welches von Maßnahmen der Jugendhilfe bis zu spezifischen therapeutischen Angeboten reicht. Das Angebot einer Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern stellt dabei nur ein Angebot dar.

Ein erstes gemeinsames Treffen mit den MitarbeiterInnen des Sozialdienstes der Psychiatrischen Tagesklinik und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Cham sollte den zu erwartenden Bedarf für das Gruppenangebot klären helfen. Um möglichst viele beteiligte Professionen erreichen zu können stellten wir unser geplantes Gruppenangebot erstmalig im Rahmen einer Sitzung des Arbeitskreises für Jugendhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie im Landratsamt vor. Die kollegiale Bestätigung, grundsätzlich ein spezifisches Angebot für Kinder und Jugendliche psychisch kranker Eltern anzubieten, erleichterte unsere Entscheidung, von der Planungs- in die Umsetzungsphase einzutreten.



Daraufhin präsentierten wir unser Unterstützungsangebot im Rahmen einer Veranstaltung der Kinder- und Jugendpsychiatrie Cham, einer Fortbildungsveranstaltung des Jugendamtes für sozialpädagogische FamilienhelferInnen und den MitarbeiterInnen des Sozialpsychiatrischen Dienstes. Dass das Thema "Kinder psychisch kranker Eltern" besonders aktuell und dringlich ist, lässt sich auch an der Jahrestagung des Bezirkskrankenhauses Wöllershof ablesen, bei der sich mehr als 300 Teilnehmer damit auseinandersetzen.

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass bei den betroffenen Familien ein zum Teil erheblicher Beratungs- und Unterstützungsbedarf besteht. Da es zum einen derzeit noch schwierig ist, gezielt Informationen über die Unterstützungsmöglichkeiten im Landkreis Cham zu erhalten und dass andererseits viele betroffene Familien sich scheuen, die psychische Erkrankung eines Familienmitgliedes "offenzulegen" und Unterstützung anzunehmen. Um diese Situation zu verbessern werden wir verstärkt gemeinsam mit den anderen beteiligten Institutionen dieses Thema in der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel beim Aktionstag des "Bündnisses gegen Depression", vertreten. Wir freuen uns, dass wir Anfang 2010 mit einer kleinen Gruppe Kinder psychisch kranker Eltern beginnen können.

Martin Kriekhaus